

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 20 (1870)

Heft: 20-21

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Wilhelm Stein.

In schwäbischer Mundart.

Der Rekrut.

D' Nommer am Hüetle,
En Knopfloch en Schtrauß,
So zieget d' Rekrute
Zom Marktflecke naus.
Adje, Badder, Mueder,
Herzaufiger Schatz!
Rekrut jeb, Soldat bald,
Des ischt no oi Satz.

Liebs Schäckle, jeb' halt no
Bald andre Verspruch,
I schteck uf drei Jährle
En zweiерloi Tuch.
Wer weiß, ob's net Krieg gibt,
'S hat lang ons isch droht;
Vielleicht die erscht Kugel
Die schießt me brav dot.

Ond be-n-i dot gschosse,
Wer gibt mer was drom?
Der König hot Krieg gführ,
I woiz net worom.
Was greinscht denn, domms Mädel,
Dirz' Augle so roth?
Der König hot gsiegt, — ond
D' Soldade sind dot.

Beim Fische.

Z' Fische be-n-i lebthe gange
Mit der Angel an de Schleg;
Mädel send zum Wasche komme,
Hent mer d' Fischle driebe weg.

G' anglet han i bis zum Obet,
Aber ner han i verwischt.
No di lischdige Mädel hend mer
Mänich Gschpäckle ufedischt.

Ond da drondar gwä isch oine
Gar so lieb, so dondesnett,
Ueber ihre herzige Augle
Bald i mi vergesse hätt'.

Wie-n-i no be hoimwärts komme,
Han i mi an's Ecke gesetzt
Ond han grübelt, denkt, und komme
Be-n-i zue dem Schluss uf d' Lezt;

Gfange han i ner, des woiz i
Droß der riesieg'schde Geduld,
Aber glaub fascht: I be gfangen,
On des Mädel des ischt schuld!